



## Humorvolle und unerschrockene Synodale

### Elke König wurde am Reformationstag die Bugenhagenmedaille verliehen

**Züssow.** Anlässlich des Empfangs der Nordkirche am Reformationstag in Züssow mit rund 100 Gästen aus Politik, Wirtschaft und Kultur erhielt die Greifswalderin Elke König für ihr jahrzehntelanges Engagement in verschiedenen Kirchenparlamenten die Bugenhagenmedaille.

Gemeinsam mit der Präses der Landessynode Ulrike Hillmann und Propst Gerd Panknin überreichte Bischof Tilman Jeremias die Bugenhagenmedaille an Elke König. Die Auszeichnung ist nach dem „Reformator des Nordens“ und engen Weggefährten Martin Luthers benannt. Präses Ulrike Hillmann sagte: „Johannes Bugenhagen hat wie Elke König seine Laufbahn begonnen als Lehrer und Pädagoge. Bildung war für ihn der Schlüssel für das Gelingen der Reformation und für das gedeihliche Miteinander der Menschen in den Städten, die sich ihr anschlossen. Elke Königs große pädagogische Erfahrung kommt uns im Präsidium der Landessynode sehr zugute. Sie vermag mit pädagogischem Geschick zu leiten und zu lenken – gleichzeitig freundlich und klar, offen und orientiert an guten gemeinsamen Lösungen und mit dem Ziel fairer, gleichberechtigter Entscheidungsprozesse.“ Sie schloss, an Elke König gerichtet:



*Elke König erhielt in der Zwölf-Apostel-Kirche in Züssow die Bugenhagenmedaille von Bischof Tilman Jeremias.  
Foto: Annette Klinkhardt*

„Johannes Bugenhagen und Du, Ihr wärt ein großartiges Team gewesen.“ Bischof Tilman Jeremias freute sich, dass mit Elke König eine humorvolle, unerschrockene Synodale ausgezeichnet wurde.

#### **In Junger Gemeinde eine Art Heimat gefunden**

Elke König wuchs in Krien bei Anklam auf. Ihre Familie war durch die besondere Frömmigkeit Hinterpommerns, aber auch durch die schmerzhaft Vertreibung 1945 geprägt. Taufe und Konfirmation waren trotz sozialistischen Staates selbstverständlich: „Mein Vater be-

trieb eine Gaststätte direkt neben dem Pfarrhaus, zu der eine kleine Landwirtschaft gehörte“, erzählt sie. Als ihr Vater starb, war sie gerade einmal 14 Jahre alt. Trost und Halt fand sie im Pfarrhaus: Das Pastorenehepaar Manfred und Inge Goeritz brachten ihr die Weltliteratur nahe und sprachen mit ihr über philosophische Fragen. In der Jugendarbeit der Kirche fand sie eine Art Heimat: „Die Junge Gemeinde war so anders als alles, was wir jungen Leute sonst in der DDR erfuhren. Da wurden Dinge thematisiert, die sonst nirgends auf der Tagesordnung standen.“

..... *Lesen Sie weiter auf Seite 4*

**Andacht von Propst Gerd Panknin****„Du bist ein Gott, der mich sieht.“**

Liebe Leserinnen und Leser der PEK-Post,

„Ich sehe was, was du nicht siehst und das ist rot.“ Oft haben wir als Kinder dieses Spiel gespielt und versucht, Farben und Dinge zu finden, die andere erst entdecken mussten. Unser Leben schenkt uns unendlich viele Farben und Lebensmöglichkeiten und das macht es bunt und reich.

Für das neue Jahr 2023 wünsche ich Ihnen ein Auge und ein Herz für die Vielfalt und die so vielfältigen Farben in Ihrem Leben. – Wie sind wir doch buntvoll beschenkt worden!

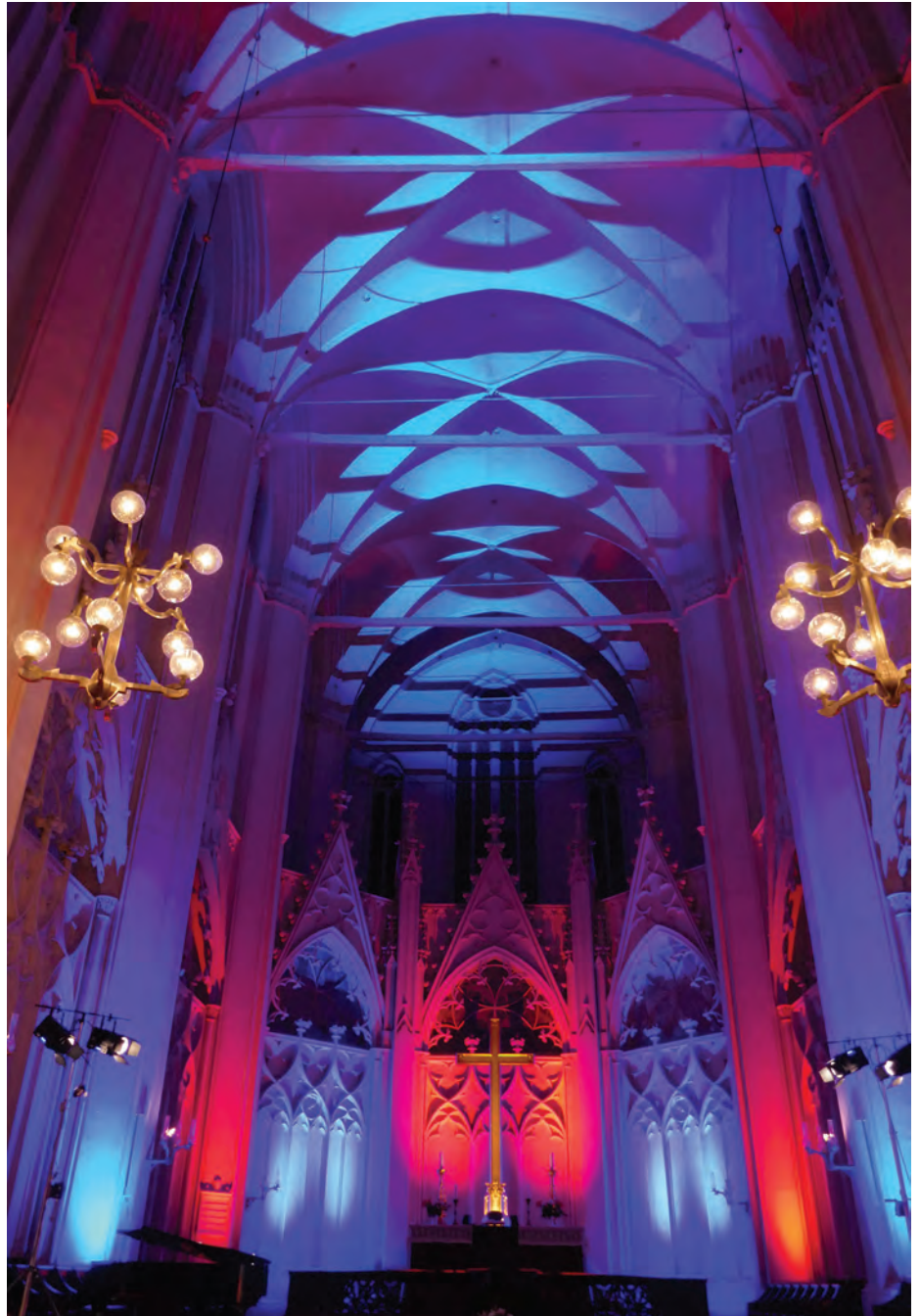
Aber wir sehen nicht nur – wir werden auch gesehen, denn die Jahreslosung für das Jahr 2023 sagt uns bleibend für alle 365 Tage des Jahres:

**„Du bist ein Gott, der mich sieht.“**

Ja, wir haben einen Gott, der uns anschaut. Er sieht die Vielfalt, die bunten Tage und er ist gerade auch in den dunklen Nächten bei uns, wenn die Farben verschwimmen und die Fragen wachsen. Gerade dann!

So viele Fragen, Lebensentwürfe, Ansprüche, Verpflichtungen und Möglichkeiten treiben uns selbst um: Wer bin ich und wer will ich sein? Längst können wir nicht allem gerecht werden.

Aber: Gott sieht auf unser Leben, so wie es ist, mit all seinen Höhen und all seinen farblosen Seiten. Und wir dürfen wissen: Gott blickt auf unser Leben mit den Augen seiner Liebe. Er nimmt uns als seine Kinder wahr.



*Unser Leben schenkt uns unendlich viele Farben und Lebensmöglichkeiten und das macht es bunt und reich.  
Foto: Rainer Neumann*

Wir sind ihm unendlich wertvoll und teuer. Schwer zu verstehen, aber vielleicht leichter zu empfinden.

So segne und beschenke Sie der Herr,  
mit der Behutsamkeit seiner Hände,  
mit dem Lächeln seines Mundes,  
mit der Wärme seines Herzens,

mit der Güte seiner Augen,  
mit der Freude seines Geistes  
und mit dem Geheimnis seiner  
Gegenwart.

Gottes farbenreichen Segen für das neue Jahr.

*Ihr  
Propst  
Gerd Panknin*



## Martin Luther King-Musical in Rostock

# Tickets als Geschenkidee

**Rostock.** In der Stadthalle in Rostock wird am 18. März um 19 Uhr das Chormusical „Martin Luther King – Ein Traum verändert die Welt“ mit dem Text von Andreas Malesa und der Musik von Hanjo Gäbler und Christoph Terbuyken aufgeführt. Mit dabei: Rund 1.000 Sängerinnen und Sänger aus Mecklenburg-Vorpommern und ebenso aus einigen anderen Orten in Norddeutschland. An 32 Orten wird schon

kräftig geprobt. Eigens gründeten sich landesweit acht Projektchöre und ebenso beteiligen sich bestehende kirchliche und weltliche Chöre, die ebenfalls teils sangesfreudige Frauen und Männer als Gäste in ihrem Kreis begrüßen konnten.

### Tickets bequem online bestellen

Der Kartenvorverkauf ist bereits gestartet. Das heißt, man kann sich schon die besten Plätze in der Rostocker Stadthalle aussuchen. Als Weihnachtsgeschenk kommt das Musical bestimmt auch gut bei der eigenen Familie, bei Freunden und Bekannten an. Tickets gibt es unter: [www.king-musical.de/tickets/](http://www.king-musical.de/tickets/) beziehungsweise unter Telefon 02302 282 22 22.

### Bischof freut sich auf Musical

MV-Bischof Tilman Jeremias, der die Patenschaft für das Projekt übernahm, sagt: „Martin Luther



Das Musical begeisterte schon tausende Besucherinnen und Besucher – wie hier in Essen. Foto: Creative Kirche

King engagierte sich aus der tief empfundenen Glaubensüberzeugung, dass allen Menschen als Geschöpfen Gottes gleiche Würde zukommt. Könnte man sich besser an Martin Luther King erinnern, als ein großes, buntes Musical zu hören, das dessen hohen Einsatz musikalisch inszeniert unter Mitwirkung von hunderten Freiwilligen? Ich freue mich auf das Musical.“

### Musical ist Gemeinschaftsprojekt

Das Chormusical ist ein Gemeinschaftsprojekt der Stiftung Creative Kirche in Kooperation für Rostock mit dem Evangelisch-Lutherischen Kirchenkreis Mecklenburg, dem Pommerschen Evangelischen Kirchenkreis, der Evangelischen Kirche in Deutschland und dem Bund Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden in Deutschland. Unterstützt wird die Aufführung in Rostock von der OstseeSparkasse und dem Bankhaus Donner&Reuschel. **cme**

## Aus dem Inhalt dieser Ausgabe

Andacht.....	2
Tickets für King-Musical .....	3
Inhalt und Impressum .....	3
Fortsetzung Titelgeschichte .....	4
Aus der Synode berichtet .....	5
Krankenhauseelsorge.....	9
OB im Schwesternheimathaus .....	10
Hubertusmesse in Torgelow .....	12
Kirche des Monats Oktober .....	13
Ökofaire Gemeinde .....	14
Nachrichten und Meldungen .....	15
Reisebericht aus Afrika.....	16
Friedhofsführung in Binz.....	18
Personalmeldungen .....	19
Landeserntedankfest .....	20

## Impressum



Pommerscher  
Evangelischer Kirchenkreis

PEK-Post - Die Zeitschrift des Pommerschen Evangelischen Kirchenkreises (PEK)  
Herausgegeben von den Pröpsten des PEK: Dr. Tobias Sarx, Gerd Panknin, Andreas Haerter  
Layout und Produktion: Sebastian Kühl  
Redaktion: Sebastian Kühl (verantwortlich) und Daniel Vogel  
Anschrift der Redaktion: Pressestelle des PEK, Mauerstraße 1, 18439 Stralsund  
E-Mail: [pressestelle@pek.de](mailto:pressestelle@pek.de)  
Tel.: 03831 26 41 26  
Druck: Druckhaus Panzig, Studentenbergring 1a, 17489 Greifswald, gedruckt auf umweltzertifiziertem Papier  
Auflage der gedruckten Ausgabe: 150 Stück  
Erscheinungsweise: halbjährlich  
[www.kirche-mv.de/pek-post.html](http://www.kirche-mv.de/pek-post.html)

**Fortsetzung von Seite 1.....**

Geprägt hat sie auch ihre Liebe zur Mathematik. Sie studierte Mathematik und Physik und wurde Lehrerin. Bereits zu DDR-Zeiten gehörte sie zu einem Kreis christlicher Lehrerinnen und Lehrer, die sich einmal im Jahr mit Kolleginnen und Kollegen aus dem Westen zu Bibelgesprächen trafen und sich über Pädagogik in Ost und West austauschten. Als Elke König 1987 Wehrkunde unterrichten sollte, wechselte sie zunächst an die Universität. Ab 1991 unterrichtete sie Referendarinnen und Referendare als Leiterin des Studienseminars Greifswald.

### **Seit 1991 im Präsidium der EKD-Synode**

Zu ihrem Engagement in der Synode kam sie über Dietrich Affeld, den langjährigen Präses der Pommerschen Landessynode und Vizepräses des länderüberspannenden Kirchenbundes EKU, heute UEK. „Als 1991 für die EKD aus Pommern ein Synodaler gesucht wurde, brachte er mich ins Spiel und ich wurde in Hannover auch sofort ins Präsidium gewählt“, erinnert sich Elke König. Seitdem gehört sie dem Parlament der Evangelischen Kirche in Deutschland an, seit dem Jahr 2015 als deren Vizepräses. Mit einer kurzen Unterbrechung ist sie seit 1998 die Präses der pommerschen Synode: bis 2012 Landessynode der Pommerschen Evangelischen Landeskirche, heute Kirchenkreissynode des Pommerschen Evangelischen Kirchenkreises. Seit Gründung der Nordkirche im Jahr 2012 ist sie Vizepräses dieser Landessynode, in der sich rund 160 Frauen und Männer engagieren. Vorbereitung und Moderation von

drei mehrtägigen Synodensitzungen in Greifswald, Travemünde und Hannover. Etliche Stunden im Monat allein an Fahrzeiten. Alles ehrenamtlich.

### **Mit menschlichen Mitteln Kirche gut bauen**

Elke König erklärt, warum: „Die Synode ist für mich eine Gemeinschaft von Engagierten, die mit irdischen Mitteln versuchen, die Kirche so gut zu bauen, dass sie gemäß des Evangeliums agieren kann. Wir machen uns Gedanken darum, dass wir als Kirche unseren Grund nicht verlieren und gleichzeitig immer in die Welt hinausgucken. Das ist gerade heute wichtig - die Leute suchen doch, und wir haben ein wunderbares Angebot, bei dem es sich lohnt, mitzugestalten.“

Eine Synode funktioniert wie ein Orchester, erläutert sie. Auch wenn das Wort Präses übersetzt so etwas wie „Vorsitzender“ bedeute, verstehe sie sich nicht als Dirigentin am Pult: „Ich sitze bei den ersten Geigen und bin angewiesen auf die Partitur, auf die Pauke und die feine Flöte, auf die lauten und die leisen Töne. Wenn wir nicht im Einklang sind, stimmt es nicht.“

### **Humor hilft beim stundenlangen Ringen**

Humor helfe, beim stundenlangen Ringen um einen Paragraphen oder einen Tagesordnungspunkt immer wieder die Situation zu entspannen, sagt Elke König, deren Lippen auch in angespannten Sitzungen immer ein leises Lächeln umspielt. Wichtig sei für sie eine gute Struktur, so Elke König: „Die Geschäftsordnung ist nicht um ihrer selbst willen gemacht, sondern um Gespräche zu kultivieren. Struktur ist

ein Hilfsmittel und kein Dogmatismus, sie hilft dabei, Fragen zu ermöglichen.“ Ihr jahrzehntelanges Engagement habe ihr Leben un-gemein bereichert: „Man hat auf jeden Fall mehr davon, als man hineingibt. Ich erlebe so viel gute Gemeinschaft, und es macht einfach auch Spaß. Ich empfinde es auch als Privileg, mich auf diese Weise für meinen Landstrich und dessen Leute und Gemeinden einsetzen zu können. Am meisten schätze ich die inhaltliche Arbeit, wenn wir gemeinsam um Positionen ringen und schließlich gute Kompromisse finden.“

### **Nordkirche ehrt Engagement von Synodalen**

Besonders beglückend sei für sie deshalb die Tagung der Landessynode der Nordkirche zum Thema Frieden in diesem Frühjahr gewesen. „Wir haben ein Papier verabschiedet, in dem sich alle wiederfinden konnten. Es war klar, dass wir verschiedene Ansichten haben dürfen, aber dabei dennoch beieinander bleiben.“ In der Urkunde, die Elke König zusammen mit der Medaille erhält, heißt es begleitend zur Auszeichnung: „Elke König ehren – das heißt auch unsere Synodalen ehren. Sie setzen ihre Zeit und ihre Kompetenzen ein, um den Weg unserer Kirche durch Entscheidungen zu prägen. Die Synode ist unser Souverän und unsere parlamentarische Entscheidungsträgerin, sie sorgt für breite Kompetenzen, offene Aussprachen, klare Entscheidungsgrundlagen und wirkt Leitungsvorstellungen einer ‚Top-Down-Kirche‘ entgegen.“ Elke König ist verheiratet mit dem ehemaligen Greifswalder Oberbürgermeister und hat zwei erwachsene Kinder und eine Enkelin. *Annette Klinkhardt*

## Pommersche Synode: Haushalt, Stellen- und Pfarrstellenplan für 2023 beschlossen

# Stabile Finanzlage prognostiziert

**Greifswald.** Am Sonnabend, 12. November, fand die 10. Tagung der II. Synode des Pommerschen Evangelischen Kirchenkreises (PEK) statt. Die Tagung begann um 9 Uhr mit einem Gottesdienst in der St.-Jacobi-Kirche, wurde anschließend im KulturBahnhof in der Osnabrücker Straße 3 fortgesetzt und endete um 21 Uhr.

Von den 66 Synodalen des Kirchenkreises nahmen 56 an der Tagung teil. Das Gremium war damit beschlussfähig. Zu den Tagungsteilnehmenden zählten auch drei Jugenddelegierte.

Geleitet wurde die Synode von Präses Elke König und Vizepräses Klemens Grube. Schriftführer waren die Synodalen Sylvia Giesecke, Beate von Randow und Dorothea ter Veen. Die Synodalen beschlossen während der Tagung den Haushaltsplan 2023 sowie den darin enthaltenen Stellen- und den Pfarrstellenplan. Zudem befasste sich die Synode unter anderem mit der einheitlichen Arbeitsrechtssetzung innerhalb der Nordkirche, mit der Einsetzung eines Pröpstewahlausschusses, mit der Bildung von Pfarrsprengeln, mit der Größe der künftigen Synode und mit den Ergebnissen der AG Pfarramtsassistenten.

### Haushalt 2023 beschlossen

Die Synodalen beschlossen den Haushaltsplan 2023 in Höhe von rund 17,5 Millionen Euro sowie den darin enthaltenen Stellen- und den Pfarrstellenplan. Im Vergleich zu früheren Prognosen stehen dem Kirchenkreis damit rund zwei Millionen Euro mehr als erwartet zur Verfügung. Eine Entwicklung, die hauptsächlich den durch den Kirchenkreis früh- und rechtzeitig ergriffenen Sparmaßnahmen in



Die Leiterin der Finanzabteilung, Diana Schulmeister, erläuterte den Haushalt des pommerschen Kirchenkreises für das Jahr 2023. Fotos (3): kirche-mv.de / Daniel Vogel

Verbindung mit einer trotz anhaltender Krisen soliden wirtschaftlichen Lage zu verdanken ist. Dadurch kam es zu einem höheren Kirchensteueraufkommen als prognostiziert wurde. Den Haushalt des Kirchenkreises sowie den Stellen- und den Pfarrstellenplan erläuterten der kommissarische Vorsitzende des Finanzausschusses, Pastor Michael Mahlburg, der Vorsitzende des Kirchenkreisrats, Propst Gerd Panknin, sowie Diana Schulmeister, Leiterin der Finanzabteilung.

### Dank an die Finanzabteilung

Gerd Panknin lobte die Arbeit und das Engagement der Finanzabteilung und des Finanzausschusses und sprach seine herzliche Anerkennung aus. „Im Namen des Kirchenkreisrates danke ich für die große Sachkompetenz“, so der Propst. Zudem erfülle es ihn mit besonderer Freude, dass der Haushalt 2023

und die Prognosen für die kommenden Jahre auf eine stabile Finanzsituation für den Kirchenkreis hindeuten. Die pommersche Synode hatte im Frühjahr 2021 viele Maßnahmen auf den Weg gebracht, deren Wirkung im Haushaltsplan sichtbar wird. Trotz dieser Einsparungen konnten die vielfältigen Arbeitsbereiche im Kirchenkreis erhalten sowie Personalstellen gesichert werden. Das Haushaltsvolumen für das Jahr 2023 ist nun fast wieder auf einem Niveau wie vor der Pandemie. Allerdings sei dabei auch zu bedenken, dass der Geldwert nicht mehr dem Jahr 2019 entspreche, lautete eine Bewertung aus der Finanzabteilung.

### Stellen- und Pfarrstellenplan

Zu den Veränderungen im Stellenplan zählt unter anderem eine neu eingeplante Stelle für Gemeindepädagogik im Anerkennungsjahr, die zunächst auf vier Jahre befristet



ist. Mit einem weiteren Beschluss werden Kirchengemeinden, die Stellen in der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen mit Förderanteilen neu einrichten, bei der Finanzierung der Eigenmittelanteile unterstützt. Dafür stehen jährlich pro Propstei 35.000 Euro über einen Zeitraum von vier Jahren zur Verfügung. „Die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen ist für uns existentiell“, sagte Gerd Panknin.

Zudem wurde die erfolgreiche Projektstelle für Orgelunterricht bis zum Jahr 2026 verlängert und eine Friedhofsbeauftragten-Stelle des PEK geschaffen, die bis 2028 befristet ist. Ebenfalls neu im Stellenplan sind zwei Azubi-Stellen für die Ausbildung zur Verwaltungsfachkraft. „Auf diese Weise wollen wir als Kirchenkreis dem Fachkräftemangel entgegenwirken und hoffen gleichzeitig, damit unseren eigenen Nachwuchs auszubilden“, betonte Gerd Panknin. Der Stellenplan sei ein Ausdruck dafür, dass der Kirchenkreis noch stärker als bisher in Personalstellen und damit in Menschen investiere, weniger in Bausubstanz, so der Propst. Der von der Synode beschlossene Pfarrstellenplan für das Jahr 2023 umfasst rund 99,7 Pfarrstellen. Die Mitarbeitendenstelle für Konfirmandenarbeit wurde von der Synode wieder in eine Pfarrstelle verändert. Mehrere Vakanzen stellen den Kirchenkreis vor allem in der Propstei Pasewalk vor Herausforderungen, machte Gerd Panknin deutlich. Diese Problematik werde künftig noch stärker in den Blick genommen.

### Vereinheitlichtes Arbeitsrecht

Nach gründlicher Aussprache ermöglichte die Kirchenkreissynode eine einheitliche Arbeitsrechtssetzung innerhalb der Nordkirche. Mit klarer Mehrheit stimmten die anwesenden Synodalen den Regelungen zu, die künftig für alle privatrechtlich



*Propst Gerd Panknin brachte die Beschlussvorlage für ein einheitliches Arbeitsrecht in der Nordkirche in die Synode des pommerischen Kirchenkreises ein.*

beschäftigten Mitarbeitenden der verfassten Nordkirche in Ost und West gleichermaßen gelten sollen. Vorausgegangen waren der Entscheidung langwierige, teils komplizierte Verhandlungen, da die beiden Kirchenkreise in Mecklenburg-Vorpommern der Umsetzung zustimmen mussten, also gewissermaßen ein Vetorecht hatten. Die Synode des Evangelisch-Lutherischen Kirchenkreises Mecklenburg hatte auf ihrer jüngsten Synode im vergangenen Oktober den Weg für das einheitliche Arbeitsrecht ihrerseits bereits freigemacht.

### Langer Weg zur Einigung

Während ihrer Gründung im Jahr 2012 legte die Nordkirche fest, dass die arbeitsrechtlichen Regelungen der früheren Landeskirchen Mecklenburgs, Pommerns und Nordelbiens in ihren jeweiligen Gebieten zunächst fortgelten. Das bedeutet, dass bisher in der Nordkirche gleichrangig zwei Formen der Arbeitsrechtssetzung nebeneinander existieren. Für Beschäftigte in Hamburg und Schleswig-Holstein handeln im Rahmen des sogenannten Zweiten Wegs Gewerkschaften und der kirchliche Arbeitsgeberverband den Tarifvertrag aus. In

Mecklenburg und Pommern sitzen sich Vertretende der Arbeitnehmer und der Arbeitgeber in einer paritätisch besetzten Kommission in Form des „Dritten Wegs“ gegenüber und verhandeln den Tarifvertrag. Die geplante einheitliche Arbeitsrechtssetzung in der Nordkirche beruht im Wesentlichen auf drei Eckpunkten: dem Arbeitgeberverband, dem Manteltarifvertrag und dem Überleitungsvertrag.

### Orientierung am öffentlichen Dienst

Der neu gebildete Verband kirchlicher und diakonischer Dienstgeber in der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Norddeutschland (VKDN) tritt als Dienstgeberverband auf. Dieser kann Tarifverträge nur mit Gewerkschaften abschließen, die sich vertraglich den Grundlagen einer kirchengemäßen Tarifvertragsbeziehung verpflichtet haben. In der VKDN-Satzung ist ausdrücklich die Möglichkeit geschaffen, dass Kirchenkreissynoden für ihre Kirchengemeinden und den Kirchenkreis beziehungsweise die Kirchenkreise wählen können, die für die je einzelnen Mitglieder das Stimmrecht in der Mitgliederversammlung ausüben. Beginnend mit dem 1. Juli

2023 soll ein einheitlicher Manteltarifvertrag - also eine Arbeitsvertragsgrundlage für alle Mitarbeitenden der Nordkirche - gelten, der aus beiden bisherigen Systemen neu gefasst wird und sich zudem am öffentlichen Dienst (TVÖD) orientiert.

### **Nordkirche trägt Mehrkosten**

Jetzt ist es Aufgabe des Arbeitgeberverbandes und der gewerkschaftlichen Seite, in diesem Fall Verdi und die Kirchengewerkschaft, diesen Vertrag zu schließen. Darüber hinaus ist der Überleitungsvertrag zwischen dem Arbeitgeberverband VKDA und den Gewerkschaften auszuhandeln. Dieser soll regeln, wie die rund 1.000 Mitarbeitenden der beiden Kirchenkreise Mecklenburg und Pommern aus dem Bereich der Kirchlichen Arbeitsvertragsordnung (KAVO-MP) in das Tarifrechtswerk des KAT (Kirchlicher Arbeitnehmer- und Arbeitnehmerinnen-Tarifvertrag) übergeleitet werden. Ziel dabei ist es, dass niemand schlechter gestellt oder bei veränderter Einstufung eine Besitzstandszulage gezahlt wird. Eventuell mögliche Mehrkosten bei der Überleitung werden solidarisch und gemeinschaftlich von der Nordkirche getragen. Dies betrifft auch die Personalkosten, die durch den erhöhten Arbeitsaufwand in den Personalabteilungen der Kirchenkreisverwaltungen in Schwerin und Greifswald durch zeitweilige Aufstockungen entstehen.

### **Panknin: Nordkirche ist Vorreiter**

„Dies ist ein sehr gewichtiger Beschluss. Wir erleben heute einen großen Moment der Solidarität innerhalb der Landeskirche“, sagte Propst Gerd Panknin zu der Beschlussfassung. „Diese Entscheidung ermöglicht nun endlich die vollständige Gleichstellung aller Mitarbeitenden in der gesamten

Nordkirche. Das ist etwas ganz Besonderes, ganz gleich, ob jemand in einem Kirchenkreis der Nordkirche in den alten oder in den neuen Bundesländern tätig ist“, freute sich Gerd Panknin. Die Nordkirche sei damit nicht nur ein Vorreiter des Zusammenwachsens, sondern setze auch ein deutliches Zeichen der Gemeinschaft, indem diese Vereinheitlichung gemeinsam gestemmt werde, so der Propst.

### **Pröpstewahlausschuss eingesetzt**

Die Kirchenkreissynode bildete einen Wahlausschuss für die Wahl der Pröpstin oder des Propstes der Propstei Pasewalk bestehend aus dem Bischof im Sprengel, einem Mitglied der Kirchenleitung sowie aus vier Ehrenamtlichen, zwei Pastorinnen oder Pastoren, einer Mitarbeiterin oder einem Mitarbeiter sowie aus vier Stellvertretenden. Dem Wahlausschuss gehören neben Bischof Tilman Jeremias und Sylvia Giesecke für die Kirchenleitung nach erfolgter Wahl folgende Personen an: Iris Heidschmidt, Dr. Verena Hoffmann, Jaspar von Maltzahn, Thomas Vater, Pastorin Katrin Krüger, Pastor Matthias Gienke und Johanna Hertzsch. Bischof Tilman Jeremias erläuterte den Synodalen zuvor das Wahlverfahren. Da Propst Andreas Haerter zum 1. Dezember 2023 in den Ruhestand eintrete, werde ein Wahlverfahren in Gang gesetzt, für das ein Wahlausschuss aus sieben Synodalen zu bilden sei, so der Bischof.

### **Frauen zur Kandidatur ermutigen**

Der Pröpstewahlausschuss habe die Aufgabe, sich Gedanken zu machen, wer für das Amt des Pasewalker Propstes oder der Pröpstin geeignet sein könnte und auf diese Personen zuzugehen, so der Bischof. Zudem seien Pastorinnen und Pastoren bis zum Bewer-

bungsschluss am 15. Januar 2023 aufgerufen, sich zu bewerben. Der Ausschuss sichtet die Bewerbungen, führt Gespräche und formuliert einen Wahlvorschlag aus in der Regel zwei Personen, die auf der Frühjahrssynode 2023 gewählt werden. Es werde vor der Synode Vorstellungsgottesdienste geben, in denen sich die Gelegenheit für die Synodalen bieten wird, mit den Kandidierenden ins Gespräch zu kommen, blickte der Bischof voraus. Sowohl der Bischof als auch mehrere Mitglieder des Wahlausschusses betonten, dass der Schwerpunkt des Wirkens des Ausschusses darauf liegen müsse, Frauen für die Kandidatur zu gewinnen und zu einer Bewerbung zu ermutigen.

### **Bildung von Pfarrsprengeln**

Die Synode stimmte der Schaffung drei neuer Pfarrsprengel zu. Die betreffenden Kirchengemeinderäte hatten die Bildung der Pfarrsprengel bereits beschlossen beziehungsweise der Pfarrsprengelbildung zugestimmt. Demnach bilden die Kirchengemeinden Franzburg/Richtenberg und Steinhagen einen Pfarrsprengel mit einer gemeinsamen Pfarrstelle im Stellenumfang von 100 Prozent. Der Dienstsitz der gemeinsamen Pfarrstelle ist Steinhagen.

Die zweite Bildung eines Pfarrsprengels betrifft die Kirchengemeinden Ahrenshagen, Damgarten-Saal, Lüdershagen und Semlow-Eixen. Der Sprengel hat drei gemeinsame Pfarrstellen, zwei im Stellenumfang von 100 Prozent und eine im Stellenumfang von 75 Prozent.

Der dritte Pfarrsprengel besteht aus den Kirchengemeinden Katzow, Hohendorf, Neu Boltenhagen und Wolgast mit zwei gemeinsamen Pfarrstellen im Stellenumfang von jeweils 100 Prozent und dem gemeinsamen Dienstsitz in Wolgast. Die Haushalte der Kirchengemeinden in





Die Synode des Pommerschen Evangelischen Kirchenkreises tagte am 12. November im Greifswalder KulturBahnhof.

den drei Sprengeln werden weiterhin getrennt geführt. „Die Bildung von Pfarrsprengel dient dazu, die Eigenständigkeit der Kirchengemeinden zu bewahren, gleichzeitig aber auch das Zusammenwachsen und die Entstehung von Synergien zu fördern“, sagte Propst Gerd Panknin zu diesen Beschlüssen. Dennoch sei klar, dass diese Prozesse auch vor dem Hintergrund sinkender Mitgliederzahlen und fehlender Fachkräfte gesehen werden müssten und diese Entscheidungen darum bei aller positiven Ausrichtung auf die Zukunfts- und Handlungsfähigkeit der Gemeinden nicht einfach seien, so der Propst.

### Größe der Synode

Die Synodalen beschlossen zur Einsparung von Ressourcen, die Größe der künftigen III. Synode zu reduzieren. Die derzeitige II. Synode hat 66 Mitglieder. Künftig werden es nur noch 55 Synodale sein. Damit umfasst die pommersche Synode dann die gleiche Anzahl an Synodalen wie die Synode des benachbarten

mecklenburgischen Kirchenkreises.

### Bericht der AG Pfarramtsassistenten

Die AG Pfarramtsassistenten stellte der Synode ihre Ergebnisse vor. Der Projektzeitraum der Pfarramtsassistenten, die Pastorinnen und Pastoren von Verwaltungstätigkeit entlastet, endet nach sechs Jahren zum Ende des Jahres 2023. Wie geplant seien die Mittel für dieses Projekt ausgeschöpft, für die Finanzierung eines weiteren Projektzeitraums gebe es keinen Spielraum, erläuterte Pastor Michael Mahlburg die Ergebnisse der AG den Synodalen. Um diese wichtige Entlastung dennoch zumindest punktuell über diesen Zeitpunkt hinaus fortführen zu können, erteilte die Synode nach intensiver Diskussion dem Kirchenkreisrat und dem Finanzausschuss den Auftrag, zu überprüfen, ob im Falle von Vakanzen die Kosten für die Pfarramtsverwaltung in den von diesen Vakanzen betroffenen Kirchengemeinden aus nicht verwendeten Besoldungsmitteln übernommen werden könnten. Die AG Pfarr-

amtsassistenten regte zudem in ihrem Bericht die Kirchengemeinden zur Bildung regionaler Gemeindeverbände an, um gemeinsam hauptberufliche Arbeitsverhältnisse im Bereich der Gemeindeverwaltung zu schaffen.

### Weitere Themen der Tagung

Weitere Tagungsordnungspunkte waren Änderungen der Kirchenkreissatzung, die Berichte aus dem Kirchenkreisrat und aus der AG Doppik sowie ein Beschluss über ein Konzept zum Erhalt und zur Verbesserung der Arbeitsfähigkeit der Finanzabteilung. Außerdem stellte sich während der Tagung der neue Landeskirchenmusikdirektor im Sprengel Mecklenburg und Pommern, Konja Voll, den Synodalen vor. Seine Amtseinführung hatte am 3. April im Greifswalder Dom St. Nikolai während eines Gottesdienstes stattgefunden.

Die nächste Tagung der pommerschen Kirchenkreissynode ist für den 15. April 2023 geplant.

Sebastian Kühl



## Gesprächskreis für verwaiste Eltern und Geschwister, Onko Café und Patientenbegleitung

# Angebote der Krankenhausesorge

**Greifswald.** Die Krankenhausesorge im pommerschen Kirchenkreis wendet sich an alle Menschen, unabhängig von Konfession, Religion und Weltanschauung. Patientinnen und Patienten, Angehörigen und Mitarbeitenden wird angeboten, über das zu sprechen, was sie bewegt. Unterstützende, tröstende, kritische und orientierende Begegnungen können dabei helfen, schwierige Situationen auszuhalten und neue Quellen der Kraft zu erschließen. Folgend finden Sie drei Angebote der Krankenhausesorge.

### Onko Café & Kids

Das Angebot „Onko Café & Kids“ bietet Begegnungsmöglichkeiten für junge Frauen mit Krebs. Nach Diagnose und dem Behandlungsmarathon bei einer Krebserkrankung soll das Leben möglichst normal weitergehen. Doch: Was heißt eigentlich „normal“? - Was passt? Was stimmt? Was stärkt? „Darüber möchten wir mit Ihnen ins Gespräch kommen und Ihnen helfen, für sich in eine gute Balance zu finden, Ihre Potentiale neu zu entfalten und gestärkt ins Leben zu gehen, mit Job, Familie und Freunden“, so der Flyer. Die Treffen finden in der Regel monatlich jeweils Donnerstag von 16.30 bis 18 Uhr im Gemeindezentrum der evangelischen Christus-Kirchengemeinde, An der Christuskirche 3, in Greifswald statt. Kinder sind herzlich willkommen, können miteinander spielen und basteln. Sie werden während der Gesprächszeit liebevoll durch ehrenamtliche Mitarbeiterinnen betreut. Ansprechpartnerin ist Pastorin Brita Bartels.  
*E-Mail: khs-bartels@pek.de*  
*Telefon 03834 862061*  
*mobil: 0151 25084607*

### Gesprächskreis für verwaiste Eltern und Geschwister

Wenn das eigene Kind oder ein Geschwisterkind stirbt, ist das Leben völlig verändert. Die Trauer scheint unendlich. Was kann helfen, mit diesem schweren Verlust weiterzuleben, was wärmt den Schmerz und hilft, neben dem Bedürfnis nach Ruhe und Stille auch Gemeinschaft zu erleben? Beim neuen übergemeindlichen Gesprächsangebot können sich Betroffene begegnen. Geleitet und moderiert werden die Treffen von Mitarbeitenden in der Krankenhausesorge der Universitätsmedizin Greifswald: Pastorin Brita Bartels und Seelsorger Johannes von Kymmel. Die Treffen finden alle vier bis sechs Wochen von 17 bis 19 Uhr im Kreisdiakonischen Werk, Bugenhagenstraße 1-3, statt. Für Anmeldungen und Rückfragen wenden sich Interessierte an Pastorin Brita Bartels.  
*E-Mail: khs-bartels@pek.de*  
*Telefon 03834 862061*  
*mobil: 0151 25084607*

### Ehrenamtliche Patientenbegleitung

An der Universitätsmedizin Greifswald soll Interessierten die Gelegenheit zum freiwilligen Engagement gegeben werden. Es ist ein Einsatz innerhalb verschiedener Bereiche der Universitätsmedizin möglich: für Patientinnen, Patienten und Angehörige, für Kinder, Jugendliche und Erwachsene. „In Ihrer Tätigkeit werden Sie durch das professionelle Seelsorgeteam ausgebildet, begleitet und unterstützt“, so der Flyer der Krankenhausesorge. Das Engagement der Teilnehmenden wird intensiv

vorbereitet mit einer Ausbildung als Ehrenamtliche Patientenbegleiterin oder Patientenbegleiter. Der Kurs startet im Januar 2023 und umfasst 40 Stunden. Er schließt mit einem Zertifikat und einer Vereinbarung zum ehrenamtlichen Einsatz ab.

Möchten Sie Ehrenamtliche Patientenbegleiterin oder Patientenbegleiter werden...

- weil Sie andere während eines Klinikaufenthaltes begleiten wollen?
- weil Sie Freude an interessanter Qualifizierung haben?
- weil Sie sich gern in ein Team von Engagierten einbringen?

Dann wenden Sie sich an Pastorin Brita Bartels oder Seelsorger Johannes von Kymmel.

**Pastorin Brita Bartels:**

*E-Mail: khs-bartels@pek.de*

*Tel. 0151 25084607*

*oder*

**Seelsorger Johannes von Kymmel:**

*Tel. 0151 53684571*

*khs-v.kymmel@pek.de*

Die Termine der Ausbildung:

Das Start-Seminar findet im Haus Kranich in Zinnowitz von Freitag, 27. Januar 2023, um 15 Uhr bis Sonnabend, 28. Januar, bis 15 Uhr statt.

Es folgen Kursnachmittage an vier Donnerstagen: Am 23. Februar, am 23. März, am 27. April und am 11. Mai 2023 jeweils in der Zeit von 16 bis 19 Uhr. Veranstaltungsort für diese Kursnachmittage ist das Kreisdiakonische Werk, Bugenhagenstraße 1-3, in Greifswald. Der Abschluss ist im Rahmen eines Wochenendseminars im Hotel Ostseeländer in Züssow geplant. Das Abschlussseminar beginnt am Freitag, 23. Juni, um 15 Uhr und endet am Sonnabend, 24. Juni, um 15 Uhr.

## Stralsunder Oberbürgermeister besuchte Evangelisches Altenzentrum

# Hier werden Begegnungen groß geschrieben

**Stralsund.** „Wer zu mir kommt, den werde ich nicht abweisen“, so heißt es in der Jahreslosung 2022 aus dem Johannesevangelium. Dieses Bibelwort steht auch für die Arbeit und das Wirken der Stiftung Stralsunder Schwesternheimathaus. Von Novembergrau und Trübsal ist nichts zu spüren, als Oberbürgermeister Alexander Badrow und Wirtschaftsförderer Peter Fürst im vergangenen Herbst im Evangelischen Altenzentrum in der Großen Parower Straße 42, das zur Stiftung Stralsunder Schwesternheimathaus gehört, eintreffen. Hier werden Begegnungen groß geschrieben und so empfängt Einrichtungsleiterin Schwester Christine Wawrsich die Gäste, die sich über die Stiftung und das Haus informieren möchten, herzlich in farbenfroher gemütlicher Atmosphäre. Unterstützt von Schwester Christine Oehlandt, Pflegedienstleitung, und Schwester Ute Wichering, stellvertretende Pflegedienstleitung, berichtet sie gemeinsam mit Oberin Petra Zulauf über die wechselvolle Geschichte des Hauses, das nun seit 1933 Arbeitsfeld der Schwesternschaft der Evangelischen Frauenhilfe ist. Heute bietet das Haus insgesamt 93 vollstationäre Pflegeplätze.

### Herzenswärme ist größtes Kapital

„Motivierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit fachlicher Kompetenz, Zugewandtheit und Herzenswärme sind unser größtes Kapital“, würdigt Christine Wawrsich ihr Personal und ergänzt: „Sie sorgen im Zeichen des diakonischen Auftrags dafür, dass sich unsere Bewohnerinnen und Bewohner wohl, umsorgt und beheimatet fühlen und ihr Leben friedlich, erfüllt und schmerzfrei beschließen können.“ So beschreibt



*Schwester Christine Wawrsich und Oberbürgermeister Alexander Badrow beim Rundgang durch den Speisesaal. Fotos (4): HANSESTADT Stralsund | Pressestelle*

Schwester Christine Wawrsich, seit 25 Jahren Einrichtungsleiterin und Stiftungsvorstand, ihre Mitarbeitenden in der Pflege und im sozialen Bereich. Aber auch diejenigen, die hinter den sprichwörtlichen Kulissen arbeiten – in der Hauswirtschaft,

in der Haustechnik, in der Verwaltung - tragen ihren Anteil daran, dass pflegebedürftige Menschen so wertschätzend und aufmerksam betreut werden, wie man es sich auch für sich selbst wünschen würde. Veronika Elsner, Vorsitzende der



*Der Oberbürgermeister suchte während seines Rundgangs immer wieder das persönliche Gespräch mit den Bewohnerinnen und Bewohnern.*



Mitarbeitervertretung, informierte über die vertrauensvolle Zusammenarbeit gerade auch im Rahmen des Zukunftsprojektes.

### Viele bauliche Veränderungen

Mit der Wende eröffneten sich Fördermöglichkeiten. So konnte 1998 beispielsweise der Betsaal saniert, neu gestaltet und der Altar - wie es liturgisch korrekt ist - wieder ostwärts ausgerichtet werden. Überhaupt hat sich baulich sehr viel getan. Der mit Einzel- und Doppelzimmern ausgestattete Komplex besteht heute aus dem ursprünglichen alten Haus und einem Neubau mit gemütlichen Zimmern und gemeinschaftlichen Wohnbereichen und Speiseräumen, mit Gästefoyer und barrierearmen Gästezimmern. Wer Ruhe und Natur genießen möchte, findet im Garten der Sinne einen wunderschönen Ort zur Entspannung. Die tiergestützte Therapie schenkt insbesondere an Demenz erkrankten Menschen wieder mehr Lebensfreude. All das trägt sicher zur Beliebtheit und entsprechend großer Nachfrage bei.

### Um Personal wird geworben

Insgesamt 75 Mitarbeitende kümmern sich hier tagein, tagaus liebevoll und zugewandt um die Bewohnerinnen und Bewohner. Es dürfte gern mehr Personal sein. Aber wie überall muss auch die Stiftung Stralsunder Schwesternheimathaus um Personal werben. Und gern könnte man, da sind sich alle Schwestern einig, auf bürokratische Zwänge wie die sehr detaillierte Dokumentation der Arbeit verzichten, diese mindestens aber minimieren. Das würde Zeit schenken, die man sehr viel lieber und sinnvoller für die zu Pflegenden verwenden würde. Aber Pflicht ist Pflicht und dem Anspruch auf qualitätvolle Begleitung bis zum Lebensende darf es keinen Abbruch



Schwester Christina Wawrsich und Alexander Badrow im Gespräch, in dem der Oberbürgermeister die Unterstützung der Stadt zusagte.

„Wir wollen und müssen besonders in der letzten Lebensphase für unsere Bewohnerinnen und Bewohner da sein, Gespräche führen und ihnen manchen Wunsch erfüllen. Diesen Schatz wollen wir unbedingt aufrechterhalten.“ Davon ist die Einrichtungsleiterin überzeugt.

### Nahverkehr muss besser werden

Zwei Wünsche geben die Schwestern Oberbürgermeister Alexander Badrow nach dem Rundgang durch die Einrichtung mit auf den Weg. „Ich nehme mit, dass Sie sich auf

dem Hof eine Kapelle wünschen, die wir als Stadt natürlich nicht bauen können. Aber wir schauen, welche Unterstützungsmöglichkeiten es eventuell geben kann“, so Alexander Badrow. „Und auch, dass Nahverkehrszeiten zu ihrem Schichtbeginn sowie zum Schichtende angeboten werden, kann ich nicht versprechen, da mir der Nahverkehr nicht untersteht. Die Notwendigkeit aber liegt klar auf der Hand“, ergänzt der Oberbürgermeister und verabschiedet sich mit dem Versprechen, das Problem ins Gespräch zu bringen. *red*



Aus den vielen Handabdrücken von Bewohnerinnen und Bewohnern des Altcenzentrums entstanden ein Regenbogenband und bunte Blätterträume.

## 5. Hubertusmesse der Kirchengemeinde Torgelow

# Gemütlicher Ausklang am Lagerfeuer

**Torgelow.** Am Sonntag, 13. November, feierte die Evangelische Gemeinde Torgelow gemeinsam mit der Jagdhornbläsergruppe der Jägerschaft Uecker-Randow die 5. Hubertusmesse. Diese wurde gemeinsam durch Pastor Bernhard Riedel, Militärpfarrer des Standortes Torgelow, und Wdg. Dr. Volker Böhning, Präsident des Deutschen Jagdverbandes, mit Beiträgen zur Bedeutung dieses Tages mit einfühlsamen, festlichen, aber auch mahnenden Worten gestaltet. Besonders wurde vor der Entfremdung der Menschen von der Natur gewarnt. Die Jagdhornbläser gestalteten die Messe mit einem bunten Mix aus klassischen Stücken, Volksliedern, modernen Stücken und jagdlicher Musik. Die circa 350 Gäste in der



*Nach der Messe gab es Glühwein am Lagerfeuer im Pfarrgarten. Foto: privat*

vollbesetzten Kirche spendeten zum Abschluss tosenden Beifall für diese tolle Messe. Aber da war noch nicht

Schluss, im Anschluss trafen sich noch ungefähr 300 Gäste im Pfarrgarten zu Glühwein, Schmalzstullen und Wildbratwurst am Lagerfeuer. Mit so einem Ansturm nach zwei Jahren Corona-Pause hatte niemand der Organisatoren gerechnet. Ein ganz großes Dankeschön nochmals an die Jagdhornbläsergruppe der Jägerschaft Uecker-Randow, an Pfarrer Bernhard Riedel, Wdg. Dr. Volker Böhning, die vielen fleißigen Helfer, ohne die so eine Veranstaltung nicht möglich wäre, und auch an die tollen Gäste!

Der Termin für nächstes Jahr zur 6. Hubertusmesse ist schon geplant, es ist Samstag, der 4. November 2023 um 16 Uhr. Wenn uns keine höhere Gewalt hindert, seien Sie alle willkommen! *Jörg Melle / red*

## „Früher war mehr Lametta...“ - Kann Verzicht Spaß machen?

**Rostock/Greifswald.** In der Adventszeit bereiten wir uns vor auf das Licht, das in die Welt gekommen ist. Und gerade wenn es draußen so früh dunkel, kalt und ungemütlich wird, zünden wir Kerzen an, verteilen Lichterketten und schmücken unsere Wohnungen, Kirchen und manchmal sogar die Gärten und Fassaden. Für die meisten gehören festlich verpackte Geschenke ebenfalls zum Weihnachtsfest dazu und es wird dementsprechend eingekauft, immer öfter auch online. Nicht zuletzt wird in Vorbereitung auf das Fest üppig gekocht und gebacken. Weihnachten ist aber auch eine Zeit des Neubeginns. Das kann es auch ganz praktisch sein. Unsere Gewohnheiten auch an Weihnachten zu überdenken, ist gar nicht neu. Lametta ist in vielen Haushalten verschwunden, auch wenn es nicht etwa verboten wurde,

sondern weil man sich, ganz freiwillig, keine bleihaltigen Fäden mehr an den Christbaum hängen wollte, die nach dem Fest Böden und Luft belasten können.

Wenn wir aber über das Leben in diesen - in vielerlei Hinsicht - herausfordernden Zeiten reden, geht es immer wieder um Verzicht. Und Verzicht klingt meistens dröge, lustlos, traurig. Was darf man denn



*Lametta? Lang ist's her und war einmal. Foto: Torsten Gudescheit / pixelio.de*

überhaupt noch, wird oft gefragt. Wo bleibt denn da der Spaß? Ich möchte stattdessen dazu ermutigen, über Möglichkeiten nachzudenken: Was kann ich ausprobieren, welche gute Alternative gibt es?

Ich kann mich im Leben immer nur für weniges entscheiden und muss dann auf alles andere verzichten. Das ist mir natürlich meistens gar nicht bewusst. Es lohnt sich aber, sich klar zu machen, dass man sich Möglichkeiten entgehen lässt, wenn man immer nur in eingefahrenen Routinen handelt. Freuen Sie sich auf neue Erfahrungen, Begegnungen und ja, auch Herausforderungen im Neuen Jahr. Ich hätte da ein paar Ideen für sie!

*Regina Möller  
Referentin für ökofaire Beschaffung  
in Kirche und Diakonie  
im Sprengel Mecklenburg und  
Pommern*



## „Kirche des Monats Oktober 2022“ in Zirchow

# Historischer Kirchturm soll gerettet werden

**Zirchow.** Die „Kirche des Monats Oktober 2022“ der Stiftung zur Bewahrung kirchlicher Baudenkmäler in Deutschland (Stiftung KiBa), die St. Jakobus-Kirche in Zirchow auf der Insel Usedom, muss dringend saniert werden: Der Turm des denkmalgeschützten Baus weist massive Schäden auf. Die von der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) gegründete Stiftung fördert die Maßnahmen mit 10.000 Euro.

### Wände schützten vor Übergriffen

Die Geschichte der historischen Inselkirche beginnt im 13. Jahrhundert. Das Kirchenschiff wurde 1280 aus Feldsteinen errichtet, die Wände sind mehr als einen Meter dick: Zu Beginn schützte das Gotteshaus die Zirchower vor räuberischen Übergriffen und konnte von innen mit Balken verbarrikadiert werden. Der quadratische Turm kam im 15. Jahrhundert hinzu, später erhielt er eine barocke Haube. Unter dem Putz im Kircheninneren sind Reste mittelalterlicher Wandmalereien freigelegt. Besucht wird St. Jakobus besonders im Sommer, von Feriengästen und von Pilgernden, die die „Via Baltica“ entlangwandern, einen Teil des Jakobswegs. Die Kirche ist von Mai bis November durchgehend geöffnet. Saniert werden muss der Turm des Gotteshauses vor allem aus



Die St. Jakobus-Kirche in Zirchow ist „Kirche des Monats Oktober 2022“. Dringend sanierungsbedürftig ist der Turm des Gotteshauses. Foto: Sebastian Kühl

zwei Gründen: Erstens wurden bei Restaurierungsarbeiten in den 90er Jahren die Schiefertafeln auf dem Turmdach falsch herum montiert, sodass Wasser eindringen konnte.

### Schraube in Hohlraum gedreht

Zweitens wurde der Übergang zwischen dem fast quadratischen hölzernen Dachstuhl des Turms und seiner achteckigen Haube damals nicht sorgfältig genug bearbeitet. „Da hat man zum Beispiel eine Schraube in einen Hohlraum gedreht“, erklärt Pastor Henning Kiene. Im Laufe der

Jahre seien aus kleinen große Schäden geworden. Eigentlich müsse der Dachstuhl abgenommen und neu gebaut werden, „aber das ist natürlich nicht im Sinne des Denkmalschutzes.“ Die Lösung des Problems könnte darin bestehen, einen hölzernen Ring um die schadhaften Turmteile herum zu bauen und die Statik zu stabilisieren. Dass die historische Kirche gerettet werden muss, steht außer Frage: „Immerhin handelt es sich um die älteste Kirche auf Usedom, und die“, sagt Pastor Kiene, „wollen wir natürlich für die Nachwelt erhalten.“ *red*

## Gedenken zum Todestag von Eckard Rütz

**Greifswald.** Etwa 100 Menschen folgten am 25. November der Einladung des Bündnisses „schon vergessen?“ zu einer Gedenkveranstaltung für Eckard Rütz. Der wohnungslose Greifswalder wurde in der Nacht vom 24. zum 25. November im Jahr 2000 von Neonazis ermordet. Das Bündnis „Schon ver-

gessen?“ ruft seit 2006 zum Gedenken an die Opfer rechter Gewalt auf und setzte gegen viele Widerstände in der Stadt die Errichtung eines spendenfinanzierten Gedenksteins mit dem eindeutigen Hinweis auf eine rechte Tatmotivation durch. Der Pastor der Greifswalder Jacobi-Gemeinde, Michael Mahlburg, sprach

auch in diesem Jahr zu den Teilnehmenden der Gedenkveranstaltung. Er mahnte ein vehementes Eintreten für die Würde des Menschen an und warnte vor Gedankengut, welches solche Taten auch heute möglich macht. Musikalisch begleitet wurde die Veranstaltung vom A capella-Chor „Chortippus“. *red*

## Ökofaire Gemeinde: Tipps für umweltfreundliche Einkäufe im Internet

# Verantwortungsbewusst online einkaufen

**Rostock/Greifswald.** Der Online-Handel hat in den letzten Jahren einen unglaublichen Boom erlebt. Es gibt bald nichts mehr, was man nicht auch online kaufen kann und immer mehr Menschen tun das auch. Es ist bequem, man kann Schnäppchen machen, also scheinbar eine gute Sache. Aber ist es auch ökologisch und verantwortungsbewusst, im Internet einzukaufen? Online-Händler argumentieren gerne damit, dass ein Ladengeschäft das ganze Jahr über klimatisiert werden müsse, dass Ware, zuerst ausgepackt, dann präsentiert und dann wieder eingepackt wird. Womöglich führe die Kundschaft auch noch mit dem Auto durch die Gegend, um ein Buch, einen Pulli, ein Schreibheft zu kaufen.

So ganz einfach lassen sich die beiden Alternativen Einzelhändler und Online-Händler nicht vergleichen und so gibt es denn auch sehr unterschiedliche Studien, die je nachdem, welche Faktoren berücksichtigt wurden oder von welcher Ausgangssituation ausgegangen wurde, unterschiedliche Werte ergeben. Natürlich spielt es eine Rolle, ob ich in einer Großstadt zu Fuß zum Einkaufen gehen kann oder ob ich auf dem Land auf ein Auto angewiesen bin, um einzukaufen. Nicht



Foto: Thommy Weiss / pixelio.de

vergessen sollte man auch die enorme Belastung der Paketzusteller, die körperliche Schwerstarbeit leisten, oft genug nur zum Mindestlohn. Hier folgen darum ein paar Tipps für umweltfreundliche Einkäufe im Internet:

- Überlegen Sie vor dem Einkauf, was sie wirklich benötigen.
- Kaufen Sie nichts online, was Sie auch in Ihrer Nähe bekommen.
- Bündeln Sie Ihre Aufträge und bestellen Sie bei möglichst wenigen verschiedenen Händlern.
  - Nutzen Sie, wenn möglich, regionale Lieferdienste.
  - Lassen Sie Ihr Paket direkt an Paketstationen oder Paketshops liefern. Muss das Paket doch an die Haustür gebracht werden, vermeiden Sie vergebliche Lieferversuche durch Terminabsprachen oder Anwesenheit.
  - Kaufen Sie Waren,

die Sie ausprobieren müssen (wie beispielsweise Schuhe oder Hosen), nur im Laden, um Rücksendungen zu vermeiden.

- Umweltschädlich und unfair ist es, im Laden zu probieren und im Web zu ordern.
- Verteilen Sie Einkäufe nicht wegen minimaler Preisvorteile auf mehrere Anbieter.
- Achtung bei Onlineportalen: Sie bestellen oft nur scheinbar bei einem Händler. Tatsächlich kommen die Waren gerne auch mal direkt aus Fernost oder Übersee.
- Geben Sie Lieferdiensten mit Pfandkisten oder Recyclingkartons den Vorzug. Besonders die Lieferung von frischen oder gekühlten Lebensmitteln sind oft mit einer großen Menge an Verpackungsmaterial verbunden. (Quelle: bund.net)

*Regina Möller*

*Referentin für ökofaire Beschaffung  
in Kirche und Diakonie  
im Sprengel Mecklenburg und  
Pommern*





## NACHRICHTEN \*\*\* MELDUNGEN \*\*\* NACHRICHTEN \*\*\* MELDUNGEN \*\*\* NACHRICHTEN

\*\*\*\*\*

### Jugendklimakonferenz

**Stralsund.** Die Junge Nordkirche bereitet gemeinsam mit den Kirchenkreisen Pommern und Mecklenburg und weiteren Partnern die Jugendklimakonferenz 2023 vor. 150 junge Leute aus Norddeutschland und internationale Partnergruppen aus Finnland, Polen, Schweden und Österreich sind vom 22. bis 26. August nach Stralsund eingeladen. Tagungsort ist das „Ozeaneum“. Am besten gleich im Kalender eintragen! Schon am 15. August startet eine Sternfahrt mit drei Traditionsegeln zur Jugendklimakonferenz. Alle Infos und Anmeldung unter: [www.klar-zur-wende.org](http://www.klar-zur-wende.org)

\*\*\*\*\*

### Stiftungs-Jubiläum

**Schwerin.** Im vergangenen September feierte die Schulstiftung der Nordkirche ihr 25-jähriges Jubiläum. Im Jahr 1996 wurde eine Evangelische Schulstiftung von der damaligen mecklenburgischen Landeskirche ins Leben gerufen. Der Hintergrund war, dass sich nach dem Umbruch in der DDR zunehmend freie Schulen mit einem evangelischen Profil gründeten. Im Jahr 1997 nahm die Stiftung dann ihren Betrieb mit der Evangelischen Schule St. Marien und einem Hort in Neubrandenburg mit zwölf Kindern auf. Heute gibt es insgesamt 35 Einrichtungen in Mecklenburg, Pommern und Schleswig-Holstein. Es handelt sich dabei um 20 Schulen, 14 Horte und eine künftige Kindertagestätte mit mehr als 3.300 Schülerinnen und Schülern sowie knapp 1.500 Kindern im Hort, die in den Bildungseinrichtungen betreut werden und lernen. Standorte in Pommern sind Anklam, Barth, Benz, Demmin, Pasewalk, Ribnitz-Damgarten und Stralsund.

\*\*\*\*\*

### Allianzgebetswoche

**Barth.** Vom 8. bis zum 15. Januar beten Christen weltweit gemeinsam unter dem Motto „Joy – Freude“ während der Allianzgebetswoche. In Barth zum Beispiel am Dienstag, 10. Januar, um 19 Uhr im Bibelzentrum Barth. Die Allianzgebetswoche findet in 35 Ländern Europas sowie weltweit in mehreren Ländern statt.

\*\*\*\*\*

### Landesposaunenfest

**Demmin.** Das Landesposaunenfest findet vom 12. bis 14. Mai 2023 in Demmin statt.

\*\*\*\*\*

### Aktion Wärmewinter

**Züssow.** Beim Reformationsempfang der Nordkirche machte sich Landesbischöfin Kristina Kühnbaum-Schmidt für die Aktion Wärmewinter stark. Unter diesem Stichwort solle mit vielen Ideen und gemeinsamen Aktivitäten und Angeboten von Kirche und Diakonie vor Ort ein sichtbares Zeichen gegen soziale Kälte und für Nächstenliebe gesetzt werden. Die Landesbischöfin nannte als bereits laufende Hilfsmaßnahmen: „Dazu gehören konkrete Hilfen unter anderem durch die Tafeln, die derzeit mehr denn je von Menschen aufgesucht werden, die bereits jetzt keine finanziellen Ressourcen mehr haben, um ihre Grundbedürfnisse befriedigen zu können. Dazu gehören ebenso konkrete Angebote wie geöffnete Räume und Beratungsangebote. Und dazu gehört auch, dass wir als Nordkirche die geschätzten 4,5 Millionen Euro, die uns durch die Kirchensteuer auf die Energiepreispauschale zufallen, über unsere Diakonischen Werke direkt an Menschen weitergeben, die von den Auswirkungen der Energiekrise besonders betroffen sind.“

\*\*\*\*\*

### Ladestation auf Usedom

**Zirchow.** „Leerer Akku? Auf dem Pfarrhof Zirchow können Sie aufladen“, heißt es seit Erntedank in der Kirchengemeinde Zirchow auf der Insel Usedom. An vier Steckdosen können gleichzeitig vier Fahrräder geladen werden. „Während sich die Zweiradbesitzer in Veranstaltungen, Gottesdiensten und der Pilgerherberge erholen, tanken vor der Tür deren Zweiräder neue Kraft“, kommentiert Pastor Henning Kiene die Initiative des Kirchengemeinderates. Der Seelsorger im Pfarramt Ahlbeck-Zirchow fährt fast alle Dienstfahrten mit dem E-Bike. „Wenn der Akku leer ist braucht man auf Usedom häufig ein langes Kabel und Menschen, die gerne improvisieren“, weiß er aus eigener Erfahrung. In Zirchow ist das Aufladen künftig problemlos möglich. Die Initiative für die öffentlichen Ladestationen ging vom Land Mecklenburg-Vorpommern aus. Über die Landesenergie- und Klimaschutzagentur MV sicherte das Bundesland großzügige Zuschüsse zu. Die Ladestation für E-Bikes steht vor der Pfarrscheune und für alle E-Bike-Fahrerinnen und -Fahrer bereit.

\*\*\*\*\*

### Dombaumeisterbegegnung

**Stralsund/Greifswald.** Ende September trafen sich in Stralsund und Greifswald rund 100 Dombaumeisterinnen und -meister aus elf europäischen Ländern zu einer mehrtägigen Tagung. Für den fachlichen Austausch über die Erhaltungs- und Wartungsarbeiten der großen abendländischen Gotteshäuser findet einmal jährlich die Tagung der Europäischen Vereinigung der Dombaumeister, Münsterbaumeister oder Bauhüttenmeister (Dombaumeister e.V.) statt. *red*

## Pommersche Delegation reiste nach Tansania in Afrika

# Neuer Bischof in der Zentraldiözese

**Singida.** Der bisherige Assistent des Bischofs, Dr. Syprian Hilinti, wurde von der Synode der Zentraldiözese im Juni zum Nachfolger von Bischof Dr. Alexander Mkumbo gewählt und ist nun neuer Bischof unserer Partnerdiözese in Singida in Tansania. Da die Synode den Bischof zwar wählen darf, die Einführung aber durch den leitenden Bischof Dr. Frederik Shoo geschieht, war es erst am 29./30. Oktober so weit: Am Samstagnachmittag begannen die Feierlichkeiten und wurden am Sonntag ab 8 Uhr fortgeführt. Mit insgesamt über elf Stunden Gottesdienst ein sehr schönes und gleichzeitig auch forderndes Fest. Insgesamt 17 Chöre wirkten in den Gottesdiensten an den zwei Tagen mit. Ein buntes Programm unterschiedlichster Schwerpunkte. Von traditionellen Gesängen, die szenische Anspiele aus Ernte und Jagd enthielten, bis zu einer Schütz-Motette war alles dabei. Ein reicher Strauß an Beiträgen, so vielfältig wie die Regionen der Zentraldiözese eben auch sind.

### Gäste aus aller Welt und Pommern

Es waren viele Gäste eingeladen, zum Beispiel die jeweiligen Bischöfe aus den anderen Diözesen, viele Pastoren und viele internationale Gäste, unter anderem aus Kenia, Schweden, den USA und aus Deutschland. So kam es, dass zum zweiten Mal in diesem Jahr eine Delegation aus dem Pommerschen Evangelischen Kirchenkreis die Zentraldiözese besuchte. Als eine Gruppe von sechs Blechbläsern im Ehrenamt wurden wir schnell die „German Brass Band“ genannt und haben wieder mal die Musik als echte Türöffner zwischen Menschen erleben können. Natürlich haben wir



*Die Wahl des neuen Bischofs durch die Synode der Zentraldiözese wurde mit einem Gottesdienst gefeiert, der elf Stunden dauerte. Fotos (2): Erica Munna*

die Reise nicht nur für das Wochenende mit der Einführung angetreten. Wir waren für zwei Wochen im Land und nutzten die Gelegenheit, einige der Projekte zu besuchen, die wir mit Mitteln des freiwilligen Zwei-Prozent-Appells unserer Kirchengemeinden und der ebenso freiwilligen Mitarbeiterhilfe finanzieren können. So besuchten wir auf unserer fast 3.000 Kilometer langen Strecke zwischen Arusha, Singida und Dodoma das Predigerseminar in Kiomboi, die Gemeinde in Ruruma, ein Krankenhaus in Lambi, die Technische Schule in Ihanja, trafen uns mit Regierungsvertretern in Dodoma und hatten noch einen Abend beim leitenden Bischof Frederik Shoo in Moshi.

### Hilfe ermöglicht Fortschritte

Bei allen Projekten haben wir den Eindruck, dass sie sich auf gutem Weg befinden. Sehr eindrücklich war die Entwicklung in der Ihanja Technical Secondary School (ITSS).

Die ITSS hat eine wechselvolle Geschichte vom Missionskrankenhaus über Bibelschule zur Sekundarschule zunächst in kirchlicher, dann in privater Trägerschaft hinter sich und ist seit letztem Jahr wieder in Trägerschaft der Diözese. Das Gelände macht einen außerordentlich aufgeräumten und gepflegten Eindruck. Die Schulleiterin, Erica Munna, empfängt uns und berichtet stolz von den Fortschritten. Die Schülerzahlen haben sich seit Februar verdoppelt, einige Klassenräume konnten renoviert werden und dank unserer Hilfe konnte der Maschinenpark in der Holz- und Metallwerkstatt instandgesetzt werden. Kreissägen, Bandsägen, Hobel, Drechselmaschinen wurden uns demonstriert und wir wurden zum Ausprobieren eingeladen. Der sehr aufmerksame Werkstattleiter hatte dabei einen sicheren Blick, wie viel Anleitung nötig und wie viel Eigenleistung bei uns möglich ist. Erfreut waren wir auch davon, dass ältere, vermutlich auch nicht ohne weite-



res reparierbare Maschinen nicht länger auf dem Gelände herumstehen, sondern zum Ausschlichten verkauft worden waren. Einnahmequelle zur Finanzierung der Schule ist neben den Schulgebühren, die von jedem Schüler erhoben wird, auch das Erbringen von Leistungen der Tischlerei und der Verkauf von Möbeln. Die Auslastung ist gut, was sowohl der Schule als auch den Schülern zugute kommt.

### Bedrohlicher Klimawandel

Ein großes Problem im ganzen Land sind klimatische Veränderungen. Eine Land- und Viehwirtschaft, die sich über Jahrzehnte auf regelmäßige Regenzeiten verlassen konnte und sich darauf eingestellt hat, hat nun große Probleme. Zum einen fallen Regenzeiten aus, sind weniger ergiebig oder kommen zum falschen Zeitpunkt und führen dann lokal zu großen Schäden. Und davon hängen Existenzen ganz unmittelbar ab. Letztlich hat das Auswirkungen auch auf die ITSS. Für die Schule wird es schwieriger und teurer, ihren Schülern in der Schulzeit



Die „German Brass Band“ der Delegation aus dem pommerschen Kirchenkreis erlebte die Musik wieder einmal als echten Türöffner zwischen den Menschen.

auch das nötige Essen anzubieten. Die Kosten steigen immens, von den Schulgeldern kann das nicht gedeckt werden. Wieder wird uns deutlich, dass wir nur diesen einen Planeten haben und gemeinsam um Lösungen ringen müssen. Ein erster Schritt ist, voneinander zu wissen, sich bewusst zu machen, dass unser Verhalten hier Auswirkungen dort hat. Und wir spüren die Verpflichtung, im Kontakt zu bleiben und uns gegenseitig zu un-

terstützen. Zurück in Deutschland erschrecke ich fast, als ich einen Wasserhahn aufdrehe und frisches, sauberes Wasser ins Waschbecken läuft. Noch dazu ist es Trinkwasser. Ein unbeschreiblicher Luxus dessen wir uns viel zu selten bewusst sind. Wir kommen verändert zurück und teilen unseren Blick gerne. (Mehr von der Ökumene-Reise gibt es im Internet zu lesen unter <https://brass-in-tansania2022.blogspot.com>) **Gerrit Marx**

## Vor dir eine Tür - 4. Ökumenischer Kirchentag

**Pasewalk.** Vor dir eine Tür - und diesmal gehen wir durch! Am 1. Juli 2023 wird er in Pasewalk stattfinden, der 4. Ökumenische Kirchentag. Der Kirchentag wird wieder getragen vom Pommerschen Evangelischen Kirchenkreis, dem Dekanat Vorpommern des Erzbistums Berlin und der Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen in Mecklenburg-Vorpommern (ACK-MV). Alle Kirchengemeinden des Ortes - neben evangelischer und katholischer Kirchengemeinde auch die Neuapostolische Kirche und die Pfingstgemeinde - die Stadt Pasewalk und die Schulen wirken mit. Wir erwarten Gäste aus Süd Afrika,

Tansania, Schweden, Polen und den USA. Unter dem Motto „Vor Dir eine Tür“ (Offb. 3,8) soll es einen Austausch zum polnisch-deutschen Miteinander, zur Friedensethik und Umwelt- und Klimafragen geben.

In einer Zeit der Umbrüche wollen wir gemeinsam Antworten suchen. Seien Sie dabei! (Weitere Informationen im Internet unter <http://oekumenischer-kirchentag-vorpommern.de>). **Gerrit Marx**



Pommerscher  
Evangelischer Kirchenkreis



Arbeitsgemeinschaft  
Christlicher Kirchen in  
Mecklenburg-Vorpommern



ERZBISTUM BERLIN  
Katholische Kirche  
in Vorpommern



## Friedhofsführungen in Binz sollen jährlich stattfinden

# Grabsteine erzählen Geschichten

**Binz.** An einem lauen Sommerabend erlebte eine Gruppe aus 35 Einheimischen und Urlaubsgästen eine Führung über den kirchlichen Waldfriedhof in Binz. Eingeladen hatte dazu die Evangelische Kirchengemeinde. Geführt von Pastorin Christel Handt folgte die Gruppe einem Weg, den Friedhofsverwalterin Diana Weltzien mit stimmungsvollen Lichtern markiert hatte. Die Pastorin zeigte den Teilnehmenden die verschiedenen Grabarten und Bestattungsmöglichkeiten und erzählte an ausgewählten Grabstätten Geschichten aus dem Leben der Verstorbenen und Anekdoten aus der Ortsgeschichte. Während des Rundgangs betrachtete die Gruppe Engel und eine Vielzahl weiterer Skulpturen.

### Manch Unbekanntes enthüllt

Auch manch Unbekanntes enthüllte die Friedhofsführung, wie beispielsweise ein Lapidarium, eine Sammlung aus historischen Grabsteinen. Für die klangvolle Untermalung der Führung sorgte Kantor Thomas Klee, der in der Friedhofskapelle musizierte. Den Abschluss der



Die Gäste der Führung informierten sich über verschiedene Grabarten und Bestattungsmöglichkeiten und hörten an ausgewählten Grabstätten die Geschichten aus dem Leben der Verstorbenen.  
Fotos (3): Diana Weltzien

Führung bildete der gemeinsame Gesang des Liedes „Ach, Herr, lass dein lieb' Engelein an meinem End die Seele mein in Abrahams Schoß tragen“ in der feierlich illuminierten Friedhofskapelle. Als Überraschung hatte ein Gast der Führung vor der Kapelle ein Tischchen mit Gläsern und Wein aufgestellt. So klang der Abend mit Gesprächen aus, in denen die Teilnehmenden aus Binz

ihre Erinnerungen und Geschichten zum Friedhof beitrugen. „Immer mehr Menschen schätzen den Friedhof als grüne Oase der Stille“, weiß Christel Handt. „Diese Art der Friedhofsführung soll mit anderen Grabsteinen im nächsten Jahr wiederholt werden“, so die Pastorin, die allen Helfenden dankte, die zum Gelingen der Veranstaltung beitrugen.  
*red*



Pastorin Christel Handt führte kenntnisreich über den Binzer Waldfriedhof.



Stimmungsvolle Lichter wiesen den Teilnehmenden der Friedhofsführung den Weg.



# Personalmeldungen

## Frank Strelow - Arbeitsbeginn

Seit dem 1. Juli 2022 ist Frank Strelow in Vollzeit in der Kirchengemeinde Pasewalk als Küster tätig.

## Prof. Hans Georg Thümmel - verstorben

Am 13. Juli 2022 verstarb Prof. Hans Georg Thümmel im Alter von 90 Jahren in Greifswald. Die Trauerfeier für den Theologen, Kirchenhistoriker, Archäologen und Kunsthistoriker fand in der Kirche in Wieck statt.

## Bernhard Riedel - Dienstbeginn

Pastor Bernhard Riedel ist seit dem 1. September 2022 nicht mehr Inhaber der Pfarrstelle Penkun, sondern als Militärseelsorger und Standortpfarrer in der Greifen-Kaserne Torgelow tätig.

## Matthias Jehsert - Vakanzverwaltung

Die Vakanzverwaltung für die Pfarrstelle Penkun wurde zum 1. September 2022 an Pastor Matthias Jehsert übertragen.

## Richard Mantei - verstorben

Am 26. September ist Superintendent i.R. Richard Mantei im Alter von 92 Jahren in Stralsund gestorben. Er war bis 1994 Superintendent auf der Insel Rügen und Pastor in Garz. Der Trauergottesdienst fand in der Dankeskirche in Sehlen auf Rügen statt.

## Marianne Möller - Ruhestand

Die Katechetin der Kirchengemeinde Züssow-Zarnekow-Ranzin, Marianne Möller, beendete zum 31. Oktober 2022 ihre Tätigkeit und ging in den Ruhestand.

## Annemarie Wossidlo - Arbeitsende

In der Kirchengemeinde St. Nikolai Stralsund hat Annemarie Wossidlo ihre langjährige Tätigkeit als Küsterin zum 31. Oktober 2022 beendet.

## Dr. Wolfgang Nixdorf - verstorben

Der frühere leitende Theologe des Greifswalder Konsistoriums, OKR i. R. Dr. Wolfgang Nixdorf, ist am 5. November 2022 im Alter von 87 Jahren verstorben. Bis zu seinem Ruhestand wirkte er an verschiedenen Stationen in Pommern. Nach seinem Theologiestudium in Halle von 1961 bis 1966 war er Pfarrer in Dessau. 1966 wechselte er an die St. Marienkirche in Greifswald und wurde 1973 Superintendent für den Kirchenkreis Barth. 1981 wurde er als Konsistorialrat nach Greifswald berufen und gehörte bis 2000 dem Konsistorium der Pommerschen Evangelischen Kirche an. Die Trauerfeier mit anschließender Beisetzung fand in der Marienkirche Ribnitz statt.

## Wolfgang Voigt - Vakanzende

Am 30. November 2022 endete die Vakanzvertretung durch Pastor i.R. Wolfgang Voigt mit einem Stellenumfang von 100 Prozent in den Kirchengemeinden Prohn und Groß Mohrdorf.

## Ruth-Margret Friedrich - Arbeitsende

Ihren Dienst als Kirchenkreiskantorin und Kirchenmusikerin in der Kirchengemeinde Anklam beendete Ruth-Margret Friedrich zum 30. November 2022.

## Holger Schmidt - Dienstbeginn

Am 1. Dezember 2022 begann Holger Schmidt seinen Dienst als Kirchenmusiker in der Kirchengemeinde Anklam. Zudem ist er in der Region als Kirchenkreiskantor tätig.

## Juliane Handik - Dienstbeginn

Pastorin Juliane Handik wurde mit Wirkung zum 1. Dezember 2022 mit der Verwaltung der Pfarrstelle der Kirchengemeinden Prohn und Groß Mohrdorf beauftragt.

## Abschied und Neubeginn

**Züssow.** Während eines Gottesdienstes in der Züssower Kirche am 1. Advent, 27. November, wurde Pastor Dr. Ulf Harder durch Propst Gerd Panknin verabschiedet und Pastor Christof Rau als Ulf Harders Nachfolger in der Kirchengemeinde Züssow-Zarnekow-Ranzin eingeführt.

Ulf Harder tritt im kommenden Jahr die Pfarrstelle des Stiftspropsts im Stift Bethlehem in Ludwigslust an. Das Stift Bethlehem, im Jahr 1851 gegründet, betreibt im Sinne des christlichen Gebots der Nächstenliebe unter anderem verschiedene Einrichtungen im Bereich des Gesundheitswesens und der Altenpflege sowie Kindertages- und Bildungsstätten. Das Stift ist eine der Gründungsgesellschaften der Diakonie Westmecklenburg-Schwerin gGmbH. Als künftiger Stiftspropst übernimmt Ulf Harder die Verantwortung für die geistliche Prägung des Unternehmensverbands mit etwa 1.000 Mitarbeitenden. Ulf Harders Nachfolger, Christof Rau, war bislang Jugendpfarrer und der Kirchengemeinde Züssow-Zarnekow-Ranzin bereits im Rahmen des Team-Pfarramts in enger Zusammenarbeit verbunden. „Abschied und Neubeginn, beides verbinden wir heute an diesem ersten Advent mit einer großen Dankbarkeit“, sagte Gerd Panknin während des Gottesdienstes. Der Propst lenkte den Blick auf das segensreiche Schaffen der beiden Pastoren in ihren bisherigen Wirkungsbereichen. Dabei erwähnte er unter anderem die außergewöhnlichen Sanierungserfolge und die ebenso originelle wie erfolgreiche Fördermittelakquise für herausfordernde Projekte, denen Ulf Harder sich stellte, sowie die Junge Gemeinde, die vielen Fahrten und Rüstzeiten, die Christof Rau betreute.

## Landeserntedankfest in Ferdinandshof

# „Das Entscheidende im Leben wird mir geschenkt“

**Ferdinandshof.** „Erntedank bedeutet: Das Entscheidende in meinem Leben ist nicht Werk meiner eigenen Hände“ – das sagte Bischof Tilman Jeremias in seiner Predigt beim 31. Landeserntedankfest in Ferdinandshof in der Trinitatiskirche: „Ich habe mich nicht selbst ins Leben gerufen. Das Wachstum meiner Pflanzen geschieht von selbst. Dass ich in einem wohlhabenden, sicheren und freien Land lebe, ist nicht mein Verdienst. Dankbare Menschen sind solche, die wach sind für das, was ihnen Tag für Tag geschenkt wird: Das tägliche Brot, bereichernde Begegnungen, Menschen, die zu mir stehen, Lust am Leben.“

### Biblische Hoffnungsbilder

Solch eine Haltung verändere auch die Perspektive auf die aktuellen Krisen. Dies machte er deutlich mit einem Text aus dem Alten Testament, in dem Mose am Ende seines Lebens und nach 40 Jahren Wanderung durch die Wüste auf das gelobte Land vor ihm blickt: „Die Bibel ermutigt uns, diese Dankbarkeit vor Gott zu bringen, ihn zu loben, ihm zu singen. Wer das tut,

für den sind die Sorgen um die Zukunft nicht einfach weg. Aber sie stehen in einem weiteren Horizont. Der Predigttext sät Hoffnung, indem er von Feigenbäumen und Weintrauben schwärmt, während das Volk noch mitten in der Wüste steht. Solche Hoffnungsbilder brauchen wir

dringend. Den Weltuntergang predigen genügend andere.“

Begleitet wurde der ökumenische Gottesdienst von der Ferdinandshofer Kinderkirche, dem Ueckermünder Kirchenchor und Bläsern aus Torgelow. Pastor Johannes Staak, der Pasewalker Propst Andreas Haerter und der katholische Pfarrer Marek Malesa gestalteten die Feier.

### Kirche war frisch renoviert

Monatelang hatte sich der 2.400



Zum Landeserntedankfest wurde die Trinitatiskirche in Ferdinandshof festlich geschmückt. Fotos (2): Sebastian Kühn



Bischof Tilman Jeremias (links) und Pastor Johannes Staak vor dem Erntedankgottesdienst im Gespräch.

Einwohner zählende Ort für das Fest herausgeputzt, erzählt Pastor Staak. In der Kirche könne man den neuen Putz noch förmlich riechen: „Für uns war das ein schöner Anlass, die Kirche fertig zu renovieren. Vor ein paar Jahren war sie noch gar

nicht nutzbar. In den letzten Wochen haben die Maler noch das Gestühl gestrichen, und die Bänke wurden festgeschraubt.“ Der Pastor freute sich besonders, dass im Vorfeld des Festes alle gemeinsam mit angepackt haben: „Ferdinandshof war zu DDR-Zeiten stark geprägt von sozialistischer Landwirtschaft. Da gab es dann auf der einen Seite die Erntefeste, und auf der anderen feierte die Kirche Erntedank. Umso schöner ist es, dass wir heute als Kirche, Kommune und Landwirtschaft gemeinsam feiern und eine kirchliche Feier auf den großen Festplatz übertragen wird.“ Das gute Miteinander von Kirche, Kommune und Land wurde dadurch unterstrichen, dass Ministerpräsidentin Manuela Schwesig in der Kirche ihr Grußwort sprach. Traditionell tauschen sich nach dem Landeserntedankfest Kirchenleute mit Landwirtinnen und Landwirten aus Mecklenburg-Vorpommern zu einem bestimmten Thema aus. Das diesjährige Treffen fand am 3. November in Ferdinandshof statt.

Annette Klinkhardt